

Aus Sachsen.

18. Sachsisches Bundesregeln.

Schluss des Bundesregels. Die Endergebnisse.

Das 18. Sachsisches Bundesregeln hat am Sonntag in den Abendstunden sein Ende gefunden. Zwischen 9 und 10 Uhr erfolgte die Verkündung der ersten zehn Sieger aus der Ehrenbahn. Als erster Redner erklärte der erste Vorsitzende des Sachsischen Regierungsbundes, Direktor Karl Schneider, Dresden, das Wort zu einer Ansprache, in der er das Fest als ein sportliches Ereignis eines Bangos, bezeichnete und Gelegenheit nahm, als Abschluß der auf Regierungssitzungen der Ehrenhöheren, der Festleitung des Ammerberg Reglerverbandes für die vorzügliche Organisation, der Einwohnergemeinde Annabergs für die Verwaltungsführung von 2500 Betteln, den Bevölkerung und der Presse für weitreichende Unterstützung dankte. Anschließend nahm er die Verleihung der Sieger der Ehrenbahn vor. Sobald erging die zweite Verteilung des Sportausschusses vom Sachsischen Reglerbund, Kutter, Chemnitz, das Wort, um die sportlichen Ergebnisse der Reglerwoche vom frischen Standpunkt aus zu zeigen. Er kam zu dem Ergebnis, daß die Annaberger Reglerwoche im Vergleich zu anderen Reglerfesten einen ganz außerordentlichen sportlichen Erfolg darstelle. Die Lage in Annaberg hätten bewiesen, daß die Regler in erster Linie nur wegen des Sports zu diesem Feiertag gekommen wären. Dies habe den großen Andrang an sämtlichen Bahnen vom ersten bis zum letzten Tage hinreichend bewiesen. Hieraus konnte der Regierungsbund, Verbandsvorsitzender Max Hinkel, der sächsischen Bundesleitung sowie sämtlichen Festauschüssen für die außerordentlich große Unterstützung. Für die Presse sprach sobald Schriftleiter Domo-Schuh und betonte, daß die Presse, die sächsische und die Volkspresse, es als ihren Stolz angesehen haben, von diesem großen sportlichen Erfolg sprechen zu können.

Endgültige Ergebnisse:

Gaumeisterschaft auf Asphalt: 1. Bautzen 5237 Holz, 2. Wilsau 5307 Holz. Demnach erwähnt sich Wilsau die sächsische Bundesmeisterschaft.

Völkermeisterschaft: Dresden 7205 Holz, Zwickau 7056 Holz, Dresden, Lorenz 755 Holz, höchster Wurf, Zwickau, Große 738 H. h. v.

Völkermeisterschaftsbohnen: Mit 9 Zug, 7 erfüllt: 1. Richard Winter-Chemnitz, J. P., sächsischer Bundesmeister 1925/26, 2. Herbert Burghardt-Crimmitzschau, 3. Ritter, 4. Otto Motes-Leipzig 2. Ritter, 4. Max Neumann-Bautzen, 5. Otto Oppitz-Greiz, 6. Arno Lindner-Zwickau, 7. Alfred Hebenstreit-Dresden, 8. Bemke-Hannover.

Silberbahn: 1. Johann Fischner-Tolkewitz, 2. Max Liebold-Auerbach, 3. Georg Holmann-Annaberg.

Damenstadionwettkampf: 1. Dresden (Fröhliche Holzer) 720 H. (h. W. Frau Bürgel 157 H.), 2. Meissen 710 Holz (h. W. Frau Reuter 148 Holz), 3. Chemnitz (Friedel Schwestern) 710 Holz (h. W. Frau Hempel 155 Holz), 4. Wilsau 705 Holz (h. W. Frau Schneider 151 Holz), 5. Chemnitz (G. A. D. R.) 698 Holz (h. W. Frau Schönfeld 140 Holz), 6. Dresden 696 Holz (h. W. Frau Beppel 148 Holz), 7. Chemnitz (Vestige Zwölf) 696 Holz (h. W. Frau Schröter 163 H.), 8. Leipzig (Vestige Zwölf) 691 Holz (h. W. Frau Koch 151 Holz), 9. Zwickau 690 Holz (h. W. Frau Kramer 153 Holz), 10. Chemnitz 688 Holz (h. W. Frau Hengst 154 Holz), 11. Chemnitz 687 Holz (h. W. Frau Lange 155 Holz), 12. Bautzen 683 Holz (h. W. Frau Horber 160 H.), 13. Leipzig 684 Holz (h. W. Frau Eichler 148 Holz), 14. Leipzig 639 Holz (h. W. Frau Jacob 141 Holz), 15. Chemnitz 630 Holz (h. W. Frau Günther 141 Holz), 16. Chemnitz (Goldener Stern) 621 Holz (h. W. Frau Günther 140 Holz), 17. Limbach 615 Holz (h. W. Frau Strumiegel 131 Holz), 18. Chemnitz (Sächsische Zeit) 608 Holz (h. W. Frau Jänicig 149 Holz), 19. Chemnitz 608 H. (h. W. Frau Thiemann 137 Holz), 20. Bautzen 577 Holz (h. W. Frau Fischer 136 H.), 21. Annaberg: 521 Holz (h. W. Frau Schreiber 130 H.). Die ersten 5 Mannschaften erhalten je einen silbernen Becher.

Die Flambergs.

Noman von Rudolf Heubner.

(Nachdruck verboten.)

Und nun stand auf einmal Frau Malwine vor ihm, verjüngt wie er, und sah ihn aus hellen, lebensfrischen Augen an. Diese Erinnerung hatte er mit Mühe fernzuhalten gesucht, weil doch die schöne Gemeinsamkeit unverlierbarlich verloren schien, aber sie war mächtiger als alle kluge Vorrichtung und kam nun mit verstärkter Kraft.

Gehet es so zu? überlegte er und fiel unvermutet aufs Vergleichen. Bringt sie einen auf solche Gedanken mit ihrem Beispiel, um dann das Wenige zu nehmen, was einem vom Leben beschieden war? Weiß Gott, es ist schade —

Er wollte sich dafür gegen Babette erst recht verbürgt, aber so sehr er ihr in seinen scheltenenden Gedanken gürte, er konnte ihr zu seinem Verdrüsse im Herzen nicht einmal böse sein. Hätte ihn Finchens Absall einsam gemacht und ihm den täglichen Umgang mit Frau Kurz, der ihm allein gehörte, zur unentbehrlichen Erquickung für seinen inneren Menschen werden lassen, so öffnete ihm nun die erzwungene Erinnerung von der Freundin seines herzens die Augen darüber, wie es in diesem Punkte in Wahrheit mit ihm stand.

„Teufel noch eins,“ sagte er in einer Anwandlung von Weitheit, „das hat die frende Rommel gewiß nicht gemollt, aber die Billigkeit verlangt, daß man's ihr zugute rechnet. Es verschlägt auch nichts, ihr Schuldbuch bleibt immer noch dick genug, als daß man ihr vergeben könnte.“

An Frau Malwine blieben seine Gedanken hängen, und die Abwesenheit reizte die Vorstellungskraft und verlockte ihn, doch er sich ihr Bild mit immer leuchtenderen Farben malte.

„Die freie Natur tut doch Wunder,“ sagte der Forstmeister — denn er führte gern laute Selbstgespräche, wenn er draußen allein war, um sich für seine Schweiglichkeit drinnen zu entschuldigen —, „alles nimmt sich anders aus, wenn man frische Luft atmen kann, und man wird selber erst wieder ein Mensch. Untereines braucht Weite; ich hätte doch damals, als mich die Hintermänner abdrücken wollten, den Kram nicht so schnell hinschmeißen sollen. Und im Hause war es wieder so, aber ging es nicht anders. Nun, es ist Segen bei allem Unheil: ich weiß nicht, wie die Leute, die in die Jahre kommen, immer ernster und grämlicher werden können. Mir wird es immer leichter, statt schwerer, je älter ich werde. Alle falsche Würde und Gesprengtheit schwundet zusammen, wenn man sieht, was sie gegenüber einer gejungen Lebenskraft wert ist. Zum Teufel die lebhaften Kerle, die bei denen alles nach der Schnur gehen muß, und die ignorantesten Schwindel.

Ehrenbahn: Die ersten 10 Sieger sind folgende Herren: 1. Michael, Bautzen, Marienberg 67 Holz, 2. Dietrich, Chemnitz, I. B. 67 H., 3. Voigt, Georg, Limbach 66 Holz, 4. Richter, Theodor, Annaberg 65 Holz, 5. Müller, Maria 65 Holz, 6. Leichtnam, Ernst, Wehlen 65 Holz, 7. Lorenz, W. Chemnitz, I. B. 65 Holz, 8. Schneider, Otto, Oberseidholz 65 Holz, 9. Haubenthaler, Otto, Bautzen 64 Holz, 10. Seuner, Alfred, Köthe 64 Holz.

Bannervögelchen errangen folgende Verbände: 1. Marienberg, 2. Chemnitz, I. B. 3. Limbach, 4. Annaberg, 5. Bautzen, 6. Wehlen, 7. Oberseidholz, 8. Bautzen, 9. Köthe, 10. Thalheim.

Säbelwettämpfe: 1. Wilsau: 2752 Holz, 2. Oberlausitz: 2740 Holz, 3. Leipzig: 2711 Holz, 4. Grimmaischau: 2696 Holz, 5. Bautzen: 2688 Holz, 6. Buchholz: 2678 Holz, 7. Auerbach: 2670 Holz, 8. Hartha: 2660 Holz, 9. Neustadt: 2655 Holz, 10. Chemnitz: 2652 Holz, 11. Chemnitz, I. B.: 2648 Holz, Dresden: 2647 Holz, 13. Blaue: 2643 Holz, 14. Greiz II: 2643 Holz, 15. Zwönitz: 2639 Holz, 16. Zwickau III: 2634 Holz, 17. Aue II: 2628 Holz, 18. Zwickau I: 2626 Holz, 19. Thalheim: 2624 Holz, 20. Wehlen: 2624 Holz, 21. Werda: 2623 Holz, 22. Annaberg: 2622 Holz, 23. Bera: 2621 Holz, 24. Chemnitz, I. B. II: 2616 Holz, 25. Döbeln: 2611 Holz, 26. Chemnitz, I. B. IV: 2607 Holz, 27. Zwickau II: 2605 Holz.

Silberbahn: die ersten drei Sieger sind folgende Herren: 1. Siegner, Joh. Goldig 31 Holz, 2. Wehlen, Max, Auerbach 30 H., 30. 3. Hoffmann, Georg, Annaberg, 30 Holz.

Domea-Industriebahn: 1. Siegerin Frau Haber, Bautzen 999 = 27 Holz, 2. Siegerin Frau Winkler, Hohenstein-E. 779 = 23 H., 3. Siegerin Frau Mirren, Chemnitz 779 = 5 H.

Industriebahn: 1. Sieger: Weinhorn, Zwickau 7899 = 33 H., 2. Sieger: C. Jurisch, Bischofswerda 7799 = 32 Holz, 3. Sieger: Lieberwirth, Thalheim 7899 = 32 Holz.

Sportabzeichen: 1. Bergmann, Gersdorf 1157 Holz, 2. Palmer, Thiersch 1150 Holz, 3. Nöbel, Rodewisch, 1142 Holz, 4. Wunderlich-Buchholz 1141 Holz, 5. Ringel-Burgstädt 1135 Holz, 6. Altmann-Auerbach 1131 Holz, 7. Bärndbaum, Bautzen 1127 Holz, 8. Baumann-Aue 1126 Holz, 9. Jurisch, Bischofswerda 1125 H., 10. Göke-Leipzig 1124 Holz, 11. Grätz-Burgstädt 1124 Holz, 12. Sittl-Leipzig 1122 Holz, 13. Biedler, Buchholz 1119 Holz, 14. Beder, Annaberg 1119 Holz, 15. Schlot-Buchholz 1118 Holz, 6. Jäger, Wehlen 1117 Holz, 17. Bachmann, Dresden 1117 Holz, 18. Lehnold, Wehlen 1116 Holz, 19. Scheffler, Reußlitz 1116 Holz, 20. Bendl, Buchholz 1112 Holz, 21. Meiner, Chemnitz 1111 Holz, 22. Lorenz, Bautzen 1111 Holz, 23. Hahn, Altenburg 1109 Holz, 24. Schmidel, Chemnitz 1108 Holz, 25. Werner, Thalheim 1106 Holz, 26. Löffler, Döbeln 1108 Holz, 27. Büchmann, Wilsau 1104 H., 28. Hahn, Thalheim 1104 Holz, 29. Melzer, Chemnitz 1104 Holz, 30. Schmid, Wilsau 1103 Holz, 31. Funke, Chemnitz 1101 Holz.

Das nächste Deutsche Turnfest der Deutschen Turnerschaft.

Die Dresden Turnerschaft hat sich beim Deutschen Turnfest 1928 nach Dresden zu übernehmen unter der Voraussetzung, daß die Stadt Köln, die sich in erster Linie um das Fest beworben, aus naheliegenden Gründen noch nicht zur Übernahme in der Lage sein könnte. Den Hauptauszuschuß der D. T. wird am 18. August in Detmold endgültig beschlossen. Da mit Rücksicht auf das Sängerbundfest im Jahre 1928 erwogen werden soll, ob eine Verschiebung des Deutschen Turnfests auf 1929 empfehlenswert und möglich erscheint, hat die Dresden Turnerschaft kurzzeitig zu ihrem Angebot Stellung genommen und mit großer Mehrheit beschlossen, ihr Angebot für 1928 oder 1929 aufrecht zu erhalten. Der Rat der Stadt Dresden hat die Einladung der Dresden Turnerschaft für das Deutsche Turnfest nach Dresden zu der seitigen gemacht, und die

bei Lebzeiten verstrohene Mumien sind. Wenn man noch ein junger Bursch ist, hier — und hier: — und er schlägt sich mit der Faust an die Brust und sog den Arm straff — „muß auch junge Gedanken haben!“

Die innige Zuneigung zu Frau Malwine, deren er sich so jäh bewußt wurde, beglückte ihn hoch, so sehr sie ihn erst erschreckte. Aber freilich wußt auch ein nagernder Schmerz daraus, als er bedachte, daß es nun ganz unmöglich war, sich dem Gegenstand seiner Verehrung auch nur für eine Viertelstunde zu nähern. Daß sie nicht herauskam, verzichtete er ihr. Aber Babette bekam einen neuen schwarzen Strich in ihr Schuldbuch.

So verschloß er sich, in einem immerwährenden Wechsel von Groß, Wohlbehagen und Wehnen, noch eigenständiger in sich selber. Daß er sich mit Karl und Rosalie über das, was ihn am nächsten anging, nicht unterhalten konnte, verdroß ihn bitter. Er ärgerte sich darüber, wie oft diese beiden in ihrem Leben und Denken waren und wie wenig sie dagegen taten, er entrußte sich über sie und ließ es deutlich merken.

„Es geht nicht mehr mit ihm,“ sagte Rosalie zu Karl, „ganz vertieft wird er und unfehlbar in den feinsten Dingen. Der Rector soll kommen — es war unverzüglich von ihm, daß er sich damals nicht gerührt hat; dann leidet ihr drei Brüder befallen, das wird Eduard zur Vernunft bringen. Auf die Bettler ist doch kein Verlobt, man kann aber — ehe sich einer um uns kümmert.“

„Wie du denkst,“ sprach Karl, „du meist immer das Rechte.“

Als sich der blaue Himmel und die weißen Wölkchen in der Röde spiegelten und die gurgelnde Prommil unter lautem Butterblumen und Sternblumen hinzog, ließ der Oberst auf dem Radeburger Bahnhof als einziger Fahrgäste aus dem ergötzlichen Steinbuschzug.

„Herrje,“ rief Rosalie, als er bei den Bernhardien eintrat, „unerwarteter, aber sehr erwünschter Besuch. Rummel, Wohltem, und sag die nur erzählen.“

„Wo ist der Forstmeister?“

„Richt da. Er ist auf Berzdorf, einem Bauern Hauszeug auf dem Hause weggeschlichen. Über da mortest doch —? Karlie! Karlie!“

„Nein, ich will gleich hinaus. Ich treffe ihn schon.“

Die erste vorwiegende Sorge fuhr in der Ebene durch hohe Wiesengras und ein zarter Duft schwang sich nach dem Wege herüber, auf dem der Oberst läuft. Da machte im Vorbild Platz des Forstmeisters der Rector auf, der von Weinböhla über das Kierhaus und durch den Tiergarten herangetrompetet war.

Dem Oberst, der es darauf abgesehen hatte, den Flüchtling unter vier Augen vorzunehmen, war die Stimmung verdorben. Er erwiderne den Gruss des Rectors nur mit

Dresdner Turnerlichkeit ermäßigte die Einladung nach mens der Stadt Dresden ausgesprochen.

Dresden, 11. August. Vom Turm des Rathauses herabgestiegen. Am Sonntag gegen 1/2 Uhr stürzte sich der Gouverneur Kurt Mühlpfort aus Schachmuth-Meußig vom Turm des Rathauses aus einer Höhe von etwa 80 Meter auf das Dach des Rathausfestschlags ab, und dieser dort mit zerbrochenen Gliedern tot liegen. Die Ursache der Todesfalle in ebensolchen Zwischenfällen zu suchen zu sein.

Dresden, 11. August. Verfaulter Einbruch. In der Nacht zum 9. August wurde verfaul in ein heißes Dampfkessel eingedrungen. Die Täter verschafften sich mittels Nachschlüssels Eingang in einen über dem Kuppelkeller gelegenen Geschäftsräum und holten hier den Verfettungsboden an. Bei der weiteren Arbeit stießen die Sothbuben auf eine starke Eisenkettenbude, die ein Eindringen in das Rathausgeschäft unmöglich machte. Die kriminalpolizeilichen Erörterungen wurden universell eingeleitet.

Dresden, 11. August. Eine neue Vergütung wegen der Vorkommnisse im Krematorium. Das Präsidium des Polizeipräsidiums teilt uns im Einvernehmen mit der Staatsanwaltschaft mit, daß im Zusammenhang mit den Vorkommnissen in der städtischen Feuerbestattungsanstalt am Sonnabend der Goldstaufen-Karl Drößel in Untersuchungshaft genommen worden ist.

Freital, 11. August. Eine neue Jugendherberge. Die Stadt Freital hat in der sogenannten Schmiedermühle im Orlaer Tal bei Hermendorf i. G. eine Jugendherberge eingerichtet, die der geflüchteten wandernden Jugend zur Verfügung steht. Die Herberge entspricht weitestgehend den Anforderungen und hat eine ländliche, besonders idyllische Umgebung.

Melken, 11. August. Die älteste Freiwillige Feuerwehr Deutschlands. Auf 84 Jahre bestehen kann die freiwillige Feuerwehr Melken als 1. freiwillige Feuerwehr in Deutschland in diesem Jahre zurückblicken.

Radeburg, 11. August. Die Blühgefechte. Bei einem kurzen Gemüter am Sonnabend vormittags flog unweit des Dorfes Böden bei Radeburg der Blüg in eine am Ufer des Röder stehende, mehrere hundert Jahre alte Eiche. Die Rinde des Baumes wurde vollständig abgeschält und weiterweit fortgeschleudert. Kurz vorher hatten fünf Personen unter der Eiche gerastet.

Dahlen, 11. August. Dr. Sohler v. Sohle. †. Am Freitag verstarb auf seiner Festung Schloss Dahlen Kammerherr Dr. Sohler v. Sohle im 73. Lebensjahr. Dr. Sohler gehörte von 1885 bis 1918 der Ersten Kammer des Sachsischen Landtages an und zuletzt deren erster Sekretär. Seit 1908 war er Domherr und später Domkapitular des Hochstifts Meißen.

Conradsdorf bei Freiberg, 11. August. Vorkommen von Korallen-Alat. In dem vom Erbgutsbesitzer Weigelt hier seit etwa Jahresfrist auf seinem Grunde aufgenommenen Grubenbetrieb ist das Vorkommen von Korallen-Alat festgestellt worden, der sich durch schöne rote und violetten Färbung und verschiedenfarbige Bänderung auszeichnet. Die Probeschläge lassen eine günstige wirtschaftliche Verwendungsmöglichkeit erkennen.

Leipzig, 11. August. Das Ende einer Schwindsucht. Im Mai d. J. machte ein gewisser Benjamin Heppner im Meißner Reichstanzer einen Trifotagenhandel auf. Er stellte sofort einen Geschäftsführer und eine Stenotypistin ein.

„Bist du auch auf dem Wege,“ begann der Rector breit, „und sucht den Patron? Nun, wir werden tun, was unser Pflicht ist, aber ich hoffe nicht viel. Notwendige Entwicklungen lassen sich nicht aufhalten. Ein tiefschlagender Zwischenfall der Glieder der Familie entfremdet, ist das erste Zeichen des Verfalls. Es ist in großen und kleinen Häusern zu allen Zeiten nicht anders gewesen. Ich kann dir Beispiele von namhaften Geschlechtern berichten und solche aus meiner eigenen Erfahrung.“

Behalte sie für dich,“ schnurrte ihn der Oberst an.

„Zersetzung,“ docirte der Rector weiter. „Vergänglichkeit. Man muß sich dabei bescheiden; die menschlichen Bildungen sind zuletzt auch nichts als ein Stück organischer Rotur.“

„Das ist die richtige Art, einer solchen Sache beizutreten!“ rief der Oberst wütend. „Dich hat, weiß es Gott, der Unsterbliche berghaft.“

„Ich bin bestellt,“ sagte der Rector.

</